Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Montag den 20. August 1855. Nr. 385.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 18. August. Der heutige „Moniteur" enthält ein Dekret, durch welches General Canrobert zum Senator ernannt wird.

Paris, 19. August. Gestern Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr ist die Königin Viktoria hier eingetroffen und mit großem Enthusiasmus empfangen worden.

Eine hier eingetroffene Depesche des Generals Pelissier vom 17. d. M. meldet: Der gestrige Angriff der Russen wurde durch 5 Divisionen, 6000 Pferde und 20 Batterien mit der Absicht ausgeführt, sich des Berges Tedichone zu bemächtigen. Der Feind hatte den Fluß auf mehreren Punkten überschritten. Derselbe hat 2500 Todte, und 1658 Russen befinden sich in unseren Ambulancen. Der Verlust der Franzosen beträgt 181 Todte, 810 Verwundete.

Paris, 19. Aug. Nachm. Heute hat sich die Königin Viktoria in das Hotel der englischen Gesandtschaft verfügt, um dem Gottesdienste in der Gesandtschaftskapelle beizuwohnen.

Paris, 18. August, Nachmittags 3 Uhr. Nachdem Consols von Mittags 12 Uhr $\frac{3}{8}$ pCt. höher als gestern ($91\frac{5}{8}$) gemeldet waren, eröffnete die 3pCt. Rente zu 67, 65, fiel im Laufe des Geschäfts auf 67, 20, und schloß in träger Haltung bei lebhaftem Umsatze zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren unverändert $91\frac{5}{8}$ eingetroffen. — Schluß-Course: 3pCt. Rente 67, 25. $4\frac{1}{2}$pCt. Rente 95. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silberanleihe 81. Französisch-Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 720.

Paris, 19. August, Nachmittags. In der Passage sehr lebhaftes Geschäft. Die 3pCt. Rente wurde Anfangs zu 67, 40 gehandelt und schloß in fester Stimmung zu 67, 45.

London, 18. August, Mittags 1 Uhr. Consols $91\frac{5}{8}$.

Wien, 18. August, Mittags 1 Uhr. In Staats-Eisenbahn-Aktien fanden Gewinn-Realisirungen statt. Wechsel waren flau. — Schluß-Course: Silberanleihe 89. 5pCt. Metalliques $74\frac{1}{2}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $65\frac{1}{2}$. Bank-Aktien 960. Nordbahn 202. 1839er Loose $120\frac{1}{2}$. 1854er Loose $98\frac{3}{8}$. National-Anlehen $80\frac{1}{2}$. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien $342\frac{1}{2}$. London 11, 10. Augsburg $115\frac{1}{2}$. Hamburg 84. Paris 134. Gold $20\frac{3}{4}$. Silber $16\frac{1}{2}$.

Hamburg, 18. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr stille, aber ziemlich feste Börse. — Schluß-Course: Preußische $4\frac{1}{2}$pCt. Staats-Anleihe 102. Preuß. $3\frac{1}{2}$pCt. Prämien-Anleihe $113\frac{1}{2}$. Oesterreich. 4pCt. Loose $100\frac{1}{2}$. 3pCt. Spanier $28\frac{7}{8}$. 1pCt. Spanier $17\frac{7}{8}$. Englisch-russische 5pCt. Anleihe 95. Berlin-Hamburg $117\frac{3}{4}$. Köln-Minden 171. Mecklen-burger 64. Magdeburg-Wittenberge 50 Br. Berlin-Hamburg 1ste Priorität 103 Br. Köln-Minden 3te Priorität $94\frac{1}{4}$ Br.

Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen gestrige Preise gut zu machen, 1—2 Thlr höher gehalten, jedoch ruhig. Oel pro Oktober $38\frac{1}{4}$, pro Mai $36\frac{1}{4}$, Kaffee fest. Zink 500 Centner loco $14\frac{1}{2}$.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 17. August. Lamarmora berichtet von Kadikoi unterm 16ten d. Mts.: Heute Früh griffen mehr als 50,000 Russen die Tschernajalinie an. Unsere Parole lautete: König und Land. Die französischen Depeschen werden bezeugen, ob wir würdig waren, an der Seite der Franzosen und Engländer zu kämpfen. Alle waren ausgezeichnet. General Monterecchio liegt sterbend. Wir zählen 200 Todte und Verwundete. Der russische Verlust ist beträchtlich.

London, 18. August. Lord Panmure hat eine Depesche aus Varna vom 16. August veröffentlichen lassen. Die Russen hatten am Morgen jenes Tages die Stellungen der Verbündeten an der Tschernaja angegriffen. Die Schlacht dauerte drei Stunden. Die Russen wurden von den Franzosen und Sardiniern vollständig zurückgeschlagen. Den Angriff leitete General Liprandi an der Spitze von 50—60,000 Mann. Der Verlust der Russen wird auf 4—5000 Mann geschätzt. Die Verbündeten haben außerdem 400 Gefangene gemacht. Ihre Verluste sind weit geringer, als die des Feindes.

12 Uhr Mittags. Lord Panmure veröffentlicht eine Depesche des General Simpson vom 16. August, in welcher derselbe meldet: „General Pelissier und ich haben beschlossen, das Feuer morgen bei Tagesanbruch aus den englischen und französischen Batterien zu eröffnen.

Telegraphische Nachrichten aus Sweaborg, 29. Juli. 2 Uhr 10 Min. Nachm. Das feindliche Feuer wurde nach 9 Uhr Morgens stärker. Bis 12 Uhr beschoß der Angreifer mehr die Befestigung von Wester-Swart-Oe und die Nikolai-Batterie auf Rentan, aber ohne Erfolg; darauf wurde die Kanonade wieder gegen die Festung gerichtet. Nach einer annähernden Berechnung wurden gestern auf die Insel Sandham gegen 3000 Schüsse gethan; es wurden meist Breitseiten gegeben und Bataillenfeuer. Heute wurden auf die Insel Wester-Swart-Oe und auf die Nikolai-Batterie gegen 4800 Bomben geworfen, welche nach den Splittern zu urtheilen fast alle 7 Pud haben.

7 Uhr 6 Minuten Abends. Die Kanonade des Feindes wird schwächer.

10 Uhr 17 Minuten Abends. Das Bombardement des heutigen Tages hat den Werken, Batterien und Geschützen durchaus keinen Schaden zugefügt. An beiden Tagen aber sind auf Stura-Oester-Swart-Oe einige Gebäude verbrannt.

30. Juli. 9 Uhr 50 Min. Morgens. Gestern gegen 10 Uhr Abends begann der Feind abermals Raketen zu werfen und eröffnete ein Feuer aus den Mörsern seiner Batterie auf Langörn. Diese Batterie that 100 bis 120 Schüsse in der Stunde. Das Werfen der Raketen hörte um $10\frac{1}{2}$ Uhr Abends auf, im Ganzen wurden in der vergangenen Nacht an 350 geworfen.

Heute um $5\frac{1}{2}$ Uhr Morgens hörte das Feuer gegen die Festung auf.

In der Nacht kamen einige Schaluppen und Kähne an die Nikolai-Batterie, um aus der Nähe mit Raketen zu wirken; ein Kärtätschen-Schuß zwang sie, das Weite zu suchen, worauf das weitere Raketenwerfen gänzlich eingestellt wurde.

10 Uhr 30 Minuten Abends. Das Bombardement hat sich im Laufe des Tages nicht erneuert. Die feindliche Flotte steht an ihrer vorigen Stelle in derselben Schiffszahl.

31. Juli. 4 Uhr 2 Min. Morgens. Um 1 Uhr Nachts warf der Feind 72 Raketen in die Festung, welche keinen Schaden anrichteten. Einige seiner Kanonierboote begannen zu heizen.

11 Uhr 5 Min. Das Bombardement ist nicht erneuert worden; der Feind entwaffnet, wie es scheint, die von ihm auf dem Felsen Langörn aufgeführte Batterie.

Die Fahrzeuge, welche am 28. gegen Sandham agirten, werden noch immer ausgebessert.

9 Uhr 41 Min. Abends. Der Feind steht an seiner alten Stelle und hat seine Operationen nicht erneuert. (Russ. Inval.)

Vom Kriegsschauplatze.

Azowsches Meer. Wir theilen im Folgenden den zweiten von Admiral Lyons nach London beförderten Bericht des Commander Osborn mit:

„An Bord des „Vesuvius" im azowschen Meerbusen, 21. Juli. Mein Herr! An dem Tage, als ich meinen letzten Bericht an Sie schloß, wurde der „Beagle", Lieutenant Hewitt, nach Berdiansk detachirt. Lieutenant Hewitt stieß gestern wieder zu mir und berichtet, daß eins der versenkten russischen Schiffe gesprengt worden sei. Lieutenant Hewitt landete an demselben Abend unter dem Schutz der Kanonen seines Schiffes und zerstörte einen großen Vorrath von Fischen und zwei große Vorrathshäuser voll Getreide. Am 17. Juli begab ich mich in Folge von Nachrichten über das Vorhandensein großer Getreide- und Futter-Vorräthe in einer Stadt mit Namen Glofira, an der asiatischen Küste in der Nähe von Jeisk, mit dem Geschwader in Begleitung der französischen Dampfschiffe „Milan" und „Mouette" dorthin. „Vesuvius" und „Swallow" waren genöthigt, in einiger Entfernung vom Ufer vor Anker zu gehen, und ich schickte daher den Kommander Rowley Lambert von dem Schiffe „Curlew" nebst den Kanonenbooten „Fancy", „Grinder", „Boxer", „Cracker", „Jasper", „Wrangler" und den Booten des „Vesuvius" und „Swallow" ab, um eine Rekognoszirung in voller Stärke vorzunehmen und, wenn die Gelegenheit sich darböte, die vorhandenen Getreide- und Futtervorräthe zu zerstören. Kommander Lambert fand in und um Glofira Schwärme von Kavallerie; der Ort, ein offenes, weitläufig gebautes Dorf, hatte nicht das Ansehen, als enthielte er Getreide- oder Futtervorräthe; er beschränkte daher geeigneterweise seine Operationen auf die Landspitze von Glofira, wo er einige große Getreide- und Fischvorräthe vernichtete, den Ort selbst aber verschonte. Die Geschicklichkeit, mit welcher dieser Dienst Angesichts großer Massen von Kavallerie ausgeführt worden ist, gereicht dem Kommander Lambert zu nicht geringem Lobe, und er spricht rühmend von dem Beistande, den ihm die französischen Offiziere und Mannschaften unter den Kapitänen de Cintré und L'Allemand geleistet haben. Von Glofira begab ich mich zunächst nach der krummen Landspitze im azowschen Meerbusen, nachdem sich die französische Escadre von uns getrennt hatte, um den Feind in der Nähe von Kamischewa und Obitschona zu belästigen. Das Geschwader erreichte die krumme Landspitze an demselben Tage (18. Juli) und ich beorderte sogleich den Kommander Frederik Crawfurd in dem „Swallow", unterstützt von den Kanonenbooten „Grinder", „Boxer" und „Cracker", und den Booten der Schiffe „Vesuvius", „Curlew" und „Fancy", unter den Befehlen der Lieutenants Grylls, Rowley und Sullivan, die Landspitze von der Kavallerie und den Kosaken des Feindes zu säubern und dann zu landen, um die dort befindlichen großen Fischerei-Etablissements zu zerstören. Kommander Crawfurd führte diesen Dienst mit großem Nachdruck aus. Die außerordentliche Menge an Netzen und Fisch-Vorräthen und die Großartigkeiten der zerstörten Anstalten bestätigen vollkommen die Angaben, welche die Arbeiter gemacht haben, daß es ihre Aufgabe gewesen sei, das Heer in der Krim mit Lebensmitteln zu versehen, und daß Alles über die große nördliche Straße längs der Steppen nach Simpheropol geschafft werde. Während dies ausgeführt wurde, rekognoszirte ich die Mündung des Flusses Mions, fünfzehn Meilen westlich von Taganrog, in dem Schiffe „Jasper", Lieutenant J. S. Hudson. Die seichte Beschaffenheit des Wassers an der Küste wollte uns nicht gestatten, uns auf mehr als $1\frac{3}{4}$ Meilen dem Punkte zu nähern, der auf den Karten als Fort Temenos bezeichnet ist. Die Befestigung war eine Erdschanze von einiger Ausdehnung, mit einem Graben umgeben, aber nicht für Kanonen eingerichtet. Sie war offenbar älteren Ursprungs, und da ich Niemand in derselben bemerken konnte, so kehrte ich wieder dahin zurück, begleitet von den Booten der Schiffe „Vesuvius" und „Curlew" und den Kanonenbooten „Cracker", Boxer" und „Jasper." Kavallerie in großer Masse, größtentheils mit Karabinern und Büchsen bewaffnet, wurde augenscheinlich in lebhafter Bewegung erhalten, um die Punkte, welche man für bedroht hielt, zu beschützen; als wir indeß nach Fort Temenos gelangten und das gewöhnliche Kosaken-Piquet vertrieben hatten, fuhren Kommander Lambert und ich in den leichten Booten sofort in den Fluß ein. Dort unmittelbar unter Fort Temenos, welches auf einer steilen, 80 Fuß hohen Anhöhe liegt, fanden wir uns im Bereich einer großen Abtheilung Infanterie und Kavallerie, welche den Graben und die Brüstung des Werkes besetzt hatten. Wir landeten auf dem entgegen gesetzten Ufer, und es wurde eine Bootsmannschaft unter Lieutenant Rowley einen guten Büchsenschuß aufwärts geschickt, um eine Anzahl von großen, zum Theil zum Fischfang benutzten Booten zu zerstören, die man dort zusammengebracht hatte, während wir durch sorgsames Feuer unserer Miné-Büchsen die Russen verhinderten, gegen uns vorzudringen. Nachdem wir uns überzeugt hatten, daß nichts vorhanden sei, was werth gewesen wäre, eine so kleine Abtheilung von Mannschaft weiter in Gefahr zu setzen, kehrten wir zu den Schiffen zurück, auf Pistolenschußweite bei dem russischen Hinterhalt vorbeipassirend. Die kaltblütige Festigkeit der Offiziere und Mannschaften in den Gigs, so wie die bewundernswerthe Präzision des Feuers von den zur Deckung dienenden Schiffen, so weit dieselben auch ablagen, hielt ohne Zweifel den Feind in Zaum und verhinderte ernstliche Folgen. (Folgt eine Aufzählung der hauptsächlich betheiligten Offiziere.) Das Gig des „Grinder", unter Lieutenant Hamilton, entging an demselben Tage mit Mühe einem ähnlichen Hinterhalte bei einem Platze, Namens Kirpe, 10 Miles ostwärts von Mariapol, wobei die vollkommen geeignete Humanität des Lieut. Hamilton, nicht in einen, wie es ihm schien offenen und vertheidigungslosen Ort hineinzufeuern, beinahe den Verlust der Bootsmannschaft zur Folge gehabt hätte, als er ans Land zu gehen versuchte, um den Getreidevorrath zu zerstören. Ein heftiges Kleingewehrfeuer auf halber Pistolenschuß-Entfernung verletzte glücklicherweise Niemand, und Lieutenant Hamilton scheint darauf seinen Rückzug mit Geschicklichkeit bewerkstelligt zu haben. Am 19. rekognoszirte ich Taganrog in dem Kanonenboot „Jasper." Es wurde an einer neuen Batterie auf den Höhen in der Nähe des Hospitals gearbeitet; obgleich indeß 2 Schüsse in dieselbe gethan wurden, erfolgte doch keine Erwiderung. Jeder Theil der Stadt zeigt Zeichen der Beschädigungen, welche sie erlitten hatte, als sie von dem verstorbenen Kapitän Lyons von der „Miranda" besucht worden war. Die langen Reihen von Regierungs-Magazinen, welche die verbündete Flotille zerstört hatte, waren noch nicht wieder hergestellt, und das einzige Zeichen einer Wasserverbindung der Stadt mit dem Don war eine große am Ufer liegende Barke. Um indeß allem Verkehr ein Ende zu machen und den Feind in dieser Nachbarschaft zu belästigen, habe ich den Kommander Crawford beordert, mit zwei Kanonenbooten unter seinem Befehl im Meerbusen von Azow zu bleiben. Daß das Geschwader nicht müssig gewesen ist, wird, wie ich hoffe, dieser Bericht erweisen, und ohne mehr in das Detail einzugehen, als ich gethan habe, kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß von Genitschesk bis Taganrog und von dort herum bis Kamiskewa wir die Küste in einem fortwährenden Zustande des Alarms und die feindl. Truppen in fortdauernder Bewegung erhalten haben. Die guten Dienste, welche die Kanonenboote dabei geleistet haben, sind sehr bedeutend. Der Gesammtbelauf an Lebensmitteln, Getreide, Fischvorräthen, Futter und Booten, welcher zerstört worden ist, grenzt ans Ungeheure. Nichts kann den Eifer und die Thätigkeit der Offiziere, oder das gute Verhalten der Mannschaften dieses Geschwaders übertreffen, und die fortwährende Beschäftigung hat zu meiner Freude bis jetzt ihrer Gesundheit noch keinen Schaden gethan.
Osborn.

Diesem Bericht ist noch ein kurzer Rapport des Commander Crawford beigeschlossen, welcher sich spezieller auf die Zerstörung der Fischereien in der Nähe der „krummen Landspitze" bezieht, und auf Grund der Aussage eines russischen Fischers bestätigt, daß alle dort gefangenen und zubereiteten Fische sofort der Armee in der Krim zugesandt wurden.

Vom Kriegsschauplatze meldet ferner die „Milit. Ztg.": „Die scheinbare Unthätigkeit der Pontusflotte sucht unser Korrespondent aus dem Bosporus nach einem Briefe vom 8. August damit zu erklären, daß die Admirale neuen Schießbedarf aus dem Westen erwarten. Die Expedition in das azowsche Meer und die Abgabe bedeutender Munitions-Vorräthe an die Belagerer von Sebastopol hat die Kriegsschiffe ihres Bedarfes entledigt und Anfangs August wurden von Marseille 20,000 Bomben und 35,000 Haubitzen nach Kamiesch gesendet, die in diesem Augenblick dort übergeben sein dürften. Hierauf soll die Flotte in dem Meerbusen von Odessa ihre Operationen wieder aufnehmen, und zwar direkt gegen jene Hafenstadt. — Gleichzeitig oder noch früher, jedenfalls aber in der zweiten Hälfte des August erwartet man das Signal zum Angriffe auf die Malakoff-Werke. Was von den Krim-Korrespondenten in die piemontesischen Blätter über die in der Karabelnaja aufgeführten neuen Befestigungen der Russen geschrieben wird, klingt beinahe fabelhaft. Desto schweigsamer sind die Berichte aus dem französisch-englischen Lager über die Belagerungs-Arbeiten, welche jedenfalls günstig vorgeschritten sein mußten, weil die Russen seit vierzehn Tagen ihre Ausfälle gegen die äußerste Linie eingestellt haben. — Es stehen daher im Pontus zwei bedeutende Aktionen in Aussicht: gegen Odessa und gegen die Karabelnaja. Pariser Briefe erwähnen des Gerüchts, daß hierauf ein Feldzug in das Innere der Krim unternommen werden soll, und zwar von der Tschernaja aus mit Diversionen von Eupatoria und von Jeni-Kale. Eine Ueberwinterung am taurischen Boden in den von den Alliirten besetzten und befestigten Seeplätzen und im befestigten Lager vor Sebastopol ist vor der Hand beschlossen. Die Waffenplätze in Varna, Maslak und Sinope, so wie die See-Defileen im Bosporus, erhalten im Besitze der Alliirten eine immer wichtigere strategische Bedeutung. — Was die Nachrichten aus Kars betrifft, so erfahren wir aus Trapezunt, daß die türkische Besatzung den Russen Widerstand leiste, und letztere ihren engeren Kreis wieder verlassen, sich aber die Besetzung der nach Kars führenden Straßen vorbehalten haben.

Aus Odessa, 7. August wird der Milit.-Ztg. mitgetheilt: Seit vorgestern marschiren Truppen aus dem Norden des Reiches nach Ismail, so die Reserven der 12. und 15. Infanteriedivision. Es soll nämlich dem Fürsten Gortschakoff mitgetheilt worden sein, daß es im Plane der Verbündeten liege, während des Angriffs auf die Außenwerke Sebastopols eine Armee von 50,000 Mann in der Gegend von Ismail landen zu lassen, und längs der Meeresküste, im Einklange mit der im freien Felde an der Tschernaja operirenden Armee, die Verbindung mit dem Norden den russischen Herren in der Krim abzuschneiden. — Um dieser Eventualität vorzubeugen, sollen nun alle disponiblen Truppen nach Bessarabien gesendet werden. Indeß scheint etwas anderes dahinter zu liegen. — Nachrichten aus Sebastopol reichen bis zum heutigen Tage Früh. Sie melden nichts von Bedeutung. Gegenwärtig sind alle Arbeiten zum Schutze der Truppen vor einem erneuerten Bombardement vollendet. Längs der Bastionen sind fünf Sashen tiefe Keller gegraben, in welchen eine große Armee inmitten des furchtbarsten Feuers Raum genug hat, unbeschädigt den Angriff des Feindes abzuwarten, zum Schutze der Artilleristen sind auf den Bastionen Blindagen aufgeführt. Wie man sagt, sollen Nachts unsererseits zur Entdeckung der feindlichen Arbeiten von dem Kapitän Melnikoff erfundene, zwei bis 3 Minuten Tageshelle verbreitende elektrische Raketen geworfen werden, welche unseren Schützen gestatten, ihre Opfer auf ein Haar auf das Korn zu nehmen und auch für das Feuer der Festungs-Artillerie von Nutzen werden sollen. — Die Arbeiten des Feindes mit der Errichtung der zur Bestreichung der in der Kielenbelkebucht befindlichen russischen Schiffe bestimmten Batterien sind vollendet. Das Feuer wurde mit seltener Lebhaftigkeit begonnen und unsere Schiffe gezwungen, sich einstweilen in die große Rhede zurückzuziehen.

Preußen.

Berlin, 18. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: die evangelischen Pfarrer Karl August Thal für die Diöcese Friedland; Ludwig Georg Peterson für die Diözese Pr. Holland; Friedrich Bernhard Liedtke für die Diözese Mohrungen, Julius Robert Stiller für die Diözese Sensburg, Karl August Oloff Tornwaldt für die Diözese Pr. Stargardt-Berent; und Hans Herrmann Siegfried Albert Erdmann für die Diözese Marienburg zu Superintendenten zu ernennen.

[Militär-Wochenblatt.] Erbprinz zu Schaumburg-Lippe, Oberst-Lieut. à la suite der Armee, zum Obersten befördert. Schaumann, Pr.-Lieut. vom Garde-Artill.-Regt., zum Hauptm. im 5. Artill.-Regt., Baron v. Troilo, Sek.-Lieut. vom 5. Artill.-Regt., zum Pr.-Lt. befördert. v. Wedell, Maj. u. Esk.-Chef vom 6. Kür.-Regt., zum etatsm. Stabsoff. befördert. John, Pr.-Lt. vom 2. Ulan.-Regt., als Adjutant zur 5. Division kommandirt. v. Gellhorn I., Sek.-Lt. vom 4. Hus.-Regt., zum 1. Oktober d. J. als Lehrer bei der Militär-Reitschule kommandirt. Bar. v. d. Goltz, Maj. und Esk.-Chef im 1. Hus.-Regt., zum etatsm. Stabsoffizier, v. Nostitz, Füsilier vom 7. Inf.-Regt., Wollenhaupt, char. P.-Fähnr. vom 18. Inf.-Regt., zu P.-Fähnrs. befördert. Deetz, Pr.-Lieut. vom 2. Aufgeb. des 3ten Bats. 7. Regt., zum Hauptm., Kunkel, Sek.-Lieut. vom 2. Aufgeb. des 3. Bats. 19. Regt., zum Pr.-Lieut., Conrad, Schuppe, Fellbaum, Vice-Feldw. vom 3. Bat. 6. Regts., Freilinghaus, Vice-Feldw. vom 2. Bat. 7. Regts., Jaeckel, Vice-Feldw. vom 3. Bat. 7. Regts., Sachse, Vice-Feldw. vom 1. Bat. 18. Regts., Czwalina, Unteroff. von dems. Bat., alle 7 zu Sek.-Lts. 1. Aufgeb., v. Ike, Dionysius, Moritz, Vice-Wachtm.

von dems. Bat., zu Sek.-Lieuts bei der Kavallerie 1. Aufgeb., Glaubitz, Lange, Wachtm. a. D., früher im 7. Hus.-Regt., zu Sek.-Lts. beim Train 1. Aufgeb. des 1. Bats. 18. Regts., Schatz, Giede, Willmann, Vice-Feldw. vom 1. Bat. 19. Regts., v. Sczaniecki, Unteroff. von demf. Bat., Hartog, Unteroff. vom 3. Bat. 19. Regts., alle 5 zu Sek.-Lts. 1. Aufgeb. befördert. Lange, Sek.-Lieut. vom 2. Aufgeb. des 3. Bats. 22., ins 2. Bat. 7. Regts. einrangirt. Gr. v. Strachwitz, Major und etatsm. Stabsoffizier vom 1. Hus.-Regt., als Oberst-Lieut. mit Pension der Abschied bewilligt. Metzner, Sek.-Lieut. vom 6. Inf.-Regt., scheidet aus. Schwarzer, Sek.-Lieut. vom 18. Inf.-Regt., als Pr.-Lieut. mit der Armee-Unif., der bedingten Aussicht auf Anstellung im Civildienst und Pension, der Abschied bewilligt. v. Ciesielski, Pr.-Lieut. von der Artill. 1. Aufgeb. des 3. Bats. 19. Regts., der Abschied bewilligt. Dr. Dittrich vom 10., Dr. Kuschel, Dr. Geldner vom 23. Ldw.-Reg. der Charakter als Assistenzarzt verliehen. Burkhardt, Kontroleur vom Montirungs-Depot in Breslau, in gleicher Eigenschaft zum Montirungs-Depot in Düsseldorf versetzt.

C. B. **Berlin,** 18. August. [Zur Tages-Chronik.] Aus Frankfurt a. M. wird hieher gemeldet, daß die Reise des Herrn von Prokesch-Osten nach Paris, den Charakter einer außerordentlichen Mission habe. Herr v. Prokesch habe nämlich von seiner Regierung den Auftrag, wegen den Angelegenheiten in Athen zu verhandeln. Bekanntlich wird der griechische Minister Kalergis, dessen sich der König Otto unter Zustimmung der Gesandten Rußlands, Baierns und Preußens zu entledigen wünscht, von der französischen Regierung gestützt. Herr v. Prokesch soll dahin wirken, daß Frankreich den General Kalergis fallen lasse und in seine Ersetzung durch Botzaris willige. — Es ist vorgekommen, daß polnische Flüchtlinge, welche in das diesseitige Gebiet übergetreten sind und daselbst geduldet werden, freiwillig die Grenzprovinz, in welcher sie ihren Aufenthalt genommen hatten, verlassen. Für diesen Fall ist von den Oberpräsidenten der beiden Provinzen übereinstimmend an die Behörden die Anweisung ergangen, protokollarisch dem betreffenden Fremden die Rückkehr zu untersagen. Beabsichtigt derselbe in eine Nachbarprovinz überzusiedeln, so ist das Oberpräsidium der betreffenden Provinz davon, unter Angabe des Orts, wohin der Flüchtling sich begeben will, zuvor zu benachrichtigen und dessen Zustimmung einzuholen. Bevor diese eingeht, soll dem Flüchtling eine Reiselegitimation nicht ertheilt werden. — Herr v. Usedom ist von seiner Mission nach London vorgestern hier eingetroffen. Der achtmonatliche Aufenthalt in England — Herr v. Usedom war am 20. Dezember v. J. in London angekommen — hatte übrigens keineswegs allein diplomatische Zwecke. Wie wir hören, hat sich Herr von Usedom hauptsächlich die Kenntnißnahme von den landwirthschaftlichen Fortschritten Englands angelegen sein lassen und soll mehrere der dortigen Einrichtungen auf seinen Gütern in Pommern einzuführen beabsichtigen. — Ueber die diesjährige Berufung der Provinziallandtage ist, wie wir aus glaubwürdiger Quelle erfahren, noch kein Beschluß gefaßt. Namentlich steht noch keineswegs fest, ob nur einzelne Provinzialversammlungen zur Begutachtung spezieller ihre Provinz betreffenden Angelegenheiten, oder ob sämmtliche Landtage zusammentreten werden. Wie uns aus derselben Quelle mitgetheilt wird, ist das letztere nicht wahrscheinlich.

Der Artikel der P. C. über die Getreide-Ausfuhr aus Polen (s. tel. Depesche in Nr. 384 d. Z.) lautet wörtlich wie folgt: „Ueber die von uns in Nr. 185 der „Pr. Corr." mitgetheilte Verfügung des Fürsten-Statthalters des Königreichs Polen an das Zollamt Granica, Getreide jeder Art eben so nach Preußen, wie nach der Stadt Krakau ausführen zu lassen, wird uns aus zuverlässiger Quelle die nachfolgende Erläuterung gegeben: Das Roggenausfuhrverbot für Polen ist nicht aufgehoben und wird vorläufig auch nicht aufgehoben. Nur für die Ausfuhr über Granica und Michalowice findet eine Ausnahme statt, über welche Zollämter Roggen beliebig nach Preußen oder Oesterreich ausgeführt und weiter versandt werden kann. Von dieser Begünstigung haben auch bereits Kaufleute in Myslowitz Gebrauch gemacht und von Warschau aus Roggen über Granica nach Myslowitz expedirt.

Königsberg, 18. August. In der Stadt zirkulirt seit dem 16. d. Mts. das Gerücht: Se. Majestät der König habe durch telegraphische Depeschen, die obersten Behörden davon in Kenntniß gesetzt, daß Allerhöchstderselbe wegen der Fortschritte, welche die Cholera in diesseitiger Provinz mache, zum 600jährigen Jubiläum Königsbergs in den ersten Tagen des September nicht erscheinen würde, die Festlichkeiten auch unterbleiben möchten, wie das bei Epidemien von jeher stets beobachtet sei, indem, zumal bei der vorgeschrittenen kälteren Jahreszeit große Volks-Versammlungen dem Krankheitsstoffe nur neue Nahrung geben würden. (K. H. Z.)

---

s **Erdmannsdorf,** 18. August. Einzelne Sonnenstrahlen am gestrigen Vormittage ließen einen endlich freundlichen lächelnden Himmel hoffen, bald aber hüllten wieder düstre Regenwolken alles in Grau und trübten den letzten Tag des hiesigen Aufenthaltes Ihrer Majestäten. Als die allerhöchsten Herrschaften sich gestern Abend zum letztenmale für dieses Jahr hier im Schlosse zum Thee niedergelassen hatten, erhellte sich der Garten an dem Schlosse mit zahlreichen, auf schwarzweißen Stäben getragenen Laternen und der Männergesangverein der Fabrik stimmte ein ernstes Abschiedslied für den geliebten scheidenden Monarchen an. Manches Auge feuchtete sich bei den ergreifenden Worten des, nach der Volksweise „Es ist bestimmt in Gottes Rath 2c." vorgetragenen Liedes, kaum aber waren die letzten Töne verklungen und durch den Fabrikdirigenten Kobes dem heißverehrten Königspaar ein Lebehoch ausgebracht, in das Alle aus vollem Herzen einstimmten, so kam der Befehl, sämmtliche Sänger in das Schloß eintreten zu lassen und diese, die meisten von ihnen einfache Arbeiter, betraten die Hallen des Königs-Schlosses. Hier erschienen beide Majestäten unter ihnen, und mit wahrhaft herzgewinnenden Worten wurde den Sängern eine Anerkennung zu Theil, um die große Künstler sie beneiden möchten; denn das hohe Monarchen-Paar sprach sich den einfachen Männern gegenüber in so gnädiger Weise aus, daß Aller Gesichter vor Freude strahlten. Zunächst wurde diese Anerkennung den durch den Dirigenten Kobes vorgestellten musikalischen Leitern des Vereins, dem Techniker Seiffert und den Lehrern Bormann und Linke, so wie dem Dichter des Liedes, Kaufmann Schweitzer, zu Theil, Allen aber werden jene Augenblicke königlicher Huld und Herablassung auf Lebenszeit unvergeßlich bleiben.

Auch bei der heutigen Abfahrt der Majestäten blickte der Himmel trübe darein und trübe schauten Aller Augen, der hohen Scheidenden und der dankbaren Zurückbleibenden, von denen dem Kammerherrn Baron v. Zedlitz und dem Gensdarmerie-Hauptmann Grafen v. Hardenberg, als sichtbares Zeichen der allerhöchsten Gnade, der rothe Adlerorden, dem Landrath v. Grävenitz aber eine überaus kostbare, mit Brillanten verzierte Dose zu Theil wurde. Stille und einsam wird es nun hier in dem vielbeneideten Erdmannsdorf, das sich so lange der Anwesenheit des hohen Königspaares, so vieler Beweise königlicher Huld zu erfreuen gehabt hat; doch die Erinnerung an diese glückliche Zeit bleibt uns, und mit den Worten des Abschiedsliedes rufen wir dem geliebten Landesvater nach: „So zieh' denn hin, und süßer Duft der frischen freien Bergesluft begleite, dies singen aus der Seele wir, Dein theures Leben für und für, ins Weite. Und wenn wir für Dein Wohlergehn, zum Vater alles Guten flehn, dann beten wir: auf Wiedersehn!"

* **Hirschberg,** 18. Aug. [J. J. M. M. der König u. die Königin] passirten heute Früh $\frac{1}{2}$9 Uhr unter dem Geläute aller Glocken unsere Stadt, begleitet von Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Alexandrine und den übrigen hohen Herrschaften. Die Einwohner waren wiederum bemüht gewesen, ihre Verehrung durch Ausschmücken ihrer Wohnungen mit Kränzen und Guirlanden an den Tag zu legen, während von allen Thürmen die preußische Flagge, und aus den Fenstern des Rathhauses auch die der Stadt wehte. Das Gymnasium hatte seine Scholaren auf dem Markte Spalier bilden lassen, und vor dem Rathhause waren die Spitzen der Behörden, der Magistrat, die Geistlichkeit 2c. erschienen, um dem gefeierten Monarchen nebst Gemahlin durch tausendfältiges Hurrah ihr „Lebewohl" zuzurufen. Se. königl. Majestät waren sehr herablassend und freundlich gestimmt u. grüßten huldvollst ohne Unterbrechung nach allen Seiten. Vor dem Schießhause hatte auch der Spitzenfabrikant Wechselmann veranlaßt, daß die Mädchen dieser Anstalt, festlich geschmückt, und auch die der warmbrunner Spitzenanstalt, sich aufgestellt und Spalier gebildet hatten. Ein Gleiches war bei der Dinglingerschen Spinnfabrik abermals geschehen. Im raschen Trabe fuhren JJ. MM. der König und die Königin durch die Stadt, und erfolgte die Umspannung abermals an der sogenannten „halben Meile." Se. Majestät erfreut sich des besten Wohlseins. Die Bewohner des Gebirges aber freuen sich, daß ein Mann aus ihrer Mitte sich berufen gefühlt, die mancherlei Mittheilungen über die Moralität der hiesigen Bevölkerung, welche dem erhabenen Monarchen zugegangen waren, auf ihre wahre Bedeutung zurückzuführen. Daß seine Worte Anklang gefunden, beweisen vielfache Handlungen und Aeußerungen Sr. Maj. des Königs.

Bunzlau, 18. August. Eine freudige Bewegung erfüllte heute Vormittag von Früh an unsere Stadt, Tausende von Händen waren beschäftigt, Blumenkränze und Laubguirlanden zu winden, Ehrenpforten zu bauen und mit grünen Bäumen die Passage zu schmücken, welche der erwartete königliche Reisezug durch unsere Stadt zu nehmen hatte. Alles war in freudiger Bewegung, denn auch ein leidliches Wetter war seit heute Früh einem unaufhörlichen Regenwetter gefolgt, unter dem schon manche Hoffnung auf bessere Zeit wieder leider zu Wasser geworden sein mag. Gegen Mittag zeigte sich die Stadt vom Löwenberger- bis zum Bahnhof-Thore, an welchen beiden Ehrenpforten erbaut, im festlichen Schmuck, und Alles eilte herbei, der Ankunft des geliebten Königspaares an einer möglichst vortheilhaften Stelle entgegenzusehen, das nun auch nicht lange mehr auf sich warten ließ. Nachdem schon einige Wagen passirt, traf der Hauptwagen um $12\frac{3}{4}$ Uhr ein, in welchem sich Se. Majestät, zur Rechten die Königin, befand. Mit huldvollen Grüßen wurde das Publikum rechts und links erfreut, und hatte Se. Majestät ein außerordentlich gesundes und heiteres Aussehen, woraus sich wohl ein günstiger Erfolg des fünfwöchentlichen Aufenthalts in unseren Bergen annehmen läßt. Auf dem Platze vor dem Bahnhofe waren die Knaben und Mädchen der hiesigen Stadtschulen im schmucken Sonntagsputz, erstere mit schwarzweißen Fähnchen, letztere mit Blumenkränzen, ein schönes Bild froher frischer Jugend, aufgestellt. Die städtischen Behörden, die evangelische und katholische Geistlichkeit und verschiedene andere Beamte begrüßten Ihre Majestäten auf der Rampe des Bahnhofsgebäudes. Die im Voraus hier angekommene königliche Küche hatte daselbst das Diner bereitet, welches im ersten Klassenzimmer eingenommen wurde. Frau Gräfin Schlieffen war von Ihrer Majestät mit einer Einladung zur königlichen Tafel beehrt. Ein Vorfall gab Zeugniß von der huldvollen Theilnahme Sr. Majestät für jedes, auch des niedrigsten seiner Landeskinder. Bei dem Eintritt in das Bahnhofsgebäude war ein schlichter Landmann bemüht, sich an die Person des Königs heranzudrängen, woran er natürlich durch die wachthabenden Beamten verhindert wurde. Se. Majestät bemerkte dies und redete nun selbst den Mann freundlich an, worauf ihm dieser eine Schrift überreichte. Bei dieser Gelegenheit mochte sich der König auch noch anderer unterwegs erhaltener Bittschriften erinnern, denn augenblicklich erging der Befehl an einen Diener, die anderen Schriften aus dem Reisewagen zu holen, die er dann sämmtlich mit der eben empfangenen an sich nahm, bevor er das Innere des Hauses betrat. Nach $1\frac{1}{2}$stündigem Aufenhalt setzte das edle Königspaar mittelst Extrazuges die Reise nach Berlin fort, und zwar Se. Majestät schriftlich arbeitend mit dem Herrn Minister-Präsidenten von Manteuffel in dem aufs bequemste dazu eingerichteten großen königlichen Wagen. (Fortschritt.)

Deutschland.

Stuttgart, 16. August. Se. Majestät der König hat sich heute Mittag nach Friedrichshafen begeben und wird von da aus in einigen Tagen eine Reise in die Schweiz antreten. (St.-A. f. W.)

Oldenburg, 15. August. Dem Vernehmen nach hat der Graf Karl A. F. von Bentinck den Versuch, der Ausführung der Verträge über das Aldenburg-Bentinckſche Fideikommiß Hindernisse zu bereiten, aufgegeben und kürzlich die ihm persönlich zukommenden 200,000 Thlr. aus der Staatskasse empfangen. (O. Z.)

Frankreich.

Paris, 16. Aug. Heute theile ich Ihnen eine Nachricht mit, welche schon oft die Runde durch die Zeitungen gemacht hat und die vielleicht auch diesmal, wie schon oft zuvor, bestritten werden möchte. Ich glaube, Ihnen mit Bestimmtheit melden zu können, daß der Kaiser in diesem Augenblicke fest entschlossen ist, die mehrmals beabsichtigte Reise nach der Krim anzutreten. Dieselbe soll in den ersten Tagen des nächsten Monats stattfinden. Die Gründe, welche den Kaiser bestimmen, sind einleuchtend. Die gewünschte Einheit in der Heerführung der Armee wird nur dann völlig hergestellt sein, wenn eine Persönlichkeit, die unbestritten über den Generalen steht, an der Spitze der beiden Armeen sich befindet. Der Kaiser dürfte sich diesmal kaum wieder von seiner Absicht abwenden lassen, darf man nach der Festigkeit schließen, mit welcher er sie ausspricht.

Großbritannien.

London, 16. August. Ein Oxforder schreibt an die Times: „Im Jahre 1829 legte Sir Robert Peel sein Mandat für die Universität Oxford nieder, um seinen Wählern Gelegenheit zu geben, ihre Ansichten über die damalige große Tagesfrage auszusprechen. Glauben Sie nicht, daß Herr Gladstone in Anbetracht seiner neulichen seltsamen Erklärung über die Kriegsfrage wohl daran thun würde, dem Beispiele Sir Robert's zu folgen?"

Die Kapitalisten der Hauptstadt waren gestern Früh in das Hotel des türkischen Gesandten Mussurus beschieden, welcher ihnen die Bedingungen der neuen Anleihe von 5 Millionen Pf. St. mittheilte. Sie wird 4 Prozent tragen, und die erste Zinsenzahlung wird am 1. Februar 1856 fällig. Außer den 4 Prozent Zinsen wird ein Tilgungsfonds von 1 Prozent jährlich zurückgelegt, der zur Einlösung des Schuld-Kapitals bestimmt ist. Die Einkünfte der Pforte, insbesondere der ägyptische Tribut und die Einnahmen der Zölle von Smyrna und Syrien, haften für das Anlehen. Die Interessen werden bekanntlich in der englischen Bank bezahlt. Die Einzahlungen geschehen in sieben Raten vom 22. August d. J. bis zum 25. Jan. 1856.

Nach den neuesten Berichten aus Lissabon scheint man auch dort den Anschluß an die West-Allianz zu erwarten. Ein gouvernementales Blatt, welches immer für Saldanha in die Schranken trat, spricht sich über den Beitritt Spaniens zur West-Allianz in solcher Weise aus, daß man zu der Annahme berechtigt ist, daß das portugiesische Kabinet dem Beispiele des madrider Kabinets folgen werde.

* **London,** 16. August. „Daily News" meint, es liege ein tiefer Sinn im Protest des offiziellen Blattes von Oesterreich gegen Sir G. Grey's bekannte Erklärung, daß Oesterreich kein ausdrückliches Versprechen gab, die Verwerfung seiner Vorschläge seitens Rußlands als eine Herausforderung zum Kampf anzusehen. Dieser Protest deute auf das Bestreben, neue Unterhandlungen anzuknüpfen. Das Publikum möge auf der Hut sein, denn erneuerte Unterhandlungen mit Oesterreich könnten nichts Anderes bedeuten, als „Arrangements, um Rußland leichten Kaufs davonkommen zu lassen.

In einem Schreiben aus Washington, 24. Juli, im „New-York-Herald" wird eine Besprechung zwischen Lord Palmerston und Mr. Buchanan, dem amerikanischen Gesandten in London, im echten Yankee-Ton geschildert. Am selben Tage, als die Nachricht von dem unglücklichen Malakoff-Sturm vom 18. Juni in England ankam, ersuchte Se. Lordschaft den amerikanischen Gesandten um eine Audienz in dessen Privatwohnung. Um 3 Uhr Nachmittags sah man den Premier Großbritanniens, allein und zu Fuß vor Mr. Buchanan's Wohnung ankommen und bescheiden die Klingel ziehen. Seine Lordschaft suchte den Gesandten über die Beziehungen Englands zu Frankreich, den Vereinigten Staaten gegenüber, zu beruhigen, und hatte offenbar mehr auf dem Herzen, aber da Mr. Buchanau den Fehler beging, der Unterredung nur einen Privatcharakter einräumen zu wollen, endete sie ohne Resultat. Mr. Buchanan erhielt von Washington aus einen zurechtweisenden Wink, und seitdem sollte zwischen dem englischen und dem amerikanischen Staatsmann eine zweite Besprechung stattfinden, die das Schicksal Cuba's betrifft und hoffentlich zu einem beide Theile befriedigenden Ergebniß führen werde. Um den Schleier noch etwas mehr zu lüften, fügt der Correspondent hinzu: Mr. Buchanan habe längst in Erfahrung gebracht, daß etwa 200 Verbannte aus Cuba in England leben, die mit der englischen Regierung über die Bedingungen zu unterhandeln suchten, unter denen sie die Unabhängigkeit der Insel anzuerkennen geneigt wäre. Der amerikanische Gesandte suchte vergebens Lord Palmerston über die Absichten Englands auszuforschen, bis der britische Premier selbst sondiren kam. Das Datum seines Besuchs „spricht Bände." (Indeß wird die Notiz in londoner Blättern bereits dementirt.)

Spanien.

Nach Berichten aus Madrid vom 11. August hatte Tags zuvor auf dem Stadthause der öffentliche Verkauf der Nationalgüter begonnen. Viele Kauflustige waren erschienen, und manche Güter erreichten den doppelten Schätzungswerth. — Nach der „España" will die Königin Isabella nach Corunna reisen, um dort Seebäder zu nehmen. — Die Regierung war Willens, die National-Miliz von Madrid durch Ausmerzung von 2- bis 3000 Individuen zu säubern, in deren Händen die Waffen gefährlich werden könnten; sie hat aber aus Besorgniß vor etwaigen Unordnungen die Vollführung der Maßregel auf eine spätere Zeit verschoben.

Italien.

Aus Neapel gehen uns von den verschiedensten Seiten Nachrichten zu, die alle mehr oder minder Besorgniß vor bestehenden revolutionären Ereignissen athmen. In allen wird ein gut Theil der gedrückten, schwülen Stimmung unter allen Klassen der Staatsangehörigen der Regierung zugeschrieben, welche auch in den ruhigsten Bürgern Demagogen wittert, und solche den maßlosen Denunciationen eines entfesselten und sich allein Herr fühlenden Sbirrenthums preisgiebt. Im Vorgefühl einer kommenden Katastrophe verlassen viele angesehene Bürger Stadt und Land. (A. Z.)

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Montag den 20. August. 40. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Siebentes Gastspiel der königl. schwedischen Hof-Opernsängerin Frau v. **Romani.** „**Norma.**" Große lyrische Oper in zwei Akten von F. Romani. Musik von Bellini. (Norma, Frau v. Romani.)

Dinstag den 21. August. 41. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Viertes Gastspiel des königlichen Hofschauspielers Herrn **Theodor Döring** aus Berlin. Neu einstudirt: „**Der Jude.**" Schauspiel in drei Akten von Richard Cumberlaud. (Schewa, Hr. Theodor Döring.) Hierauf, neu einstudirt: „**Der gerade Weg der beste.**" Lustspiel in einem Aufzuge von A. v. Kotzebue. (Elias Krumm, Herr Th. Döring.)

In der Arena des Wintergartens.

Montag den 20. August: „**Stadt und Land, oder: Der Viehhändler aus Ober-Oesterreich.**" Posse mit Gesang in 3 Akten von Fr. Kaiser. (Sebastian Hochfeld, Hr. Isoard, als Gast.)

Anfang der Theatervorstellung 5 Uhr.

Börsenberichte.

Berlin, 18. August. Die Börse war auch heute recht flau gestimmt, und die Course der meisten Aktien merklich rückgängig bei minder belebtem Geschäft. Am Schlusse blieb jedoch die Stimmung wieder günstiger, und die Course schlossen zum Theil etwas höher. Von Wechseln stellten sich Amsterdam in beiden Sichten sowie Paris höher, Wien aber niedriger.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. alte 4% — —, dito neue 4% — — Köln-Minden. $3\frac{1}{2}$% $168\frac{1}{4}$ à $\frac{3}{4}$ bez. Prior. $4\frac{1}{2}$% $101\frac{3}{4}$ Br. dito II. Emiss. 5% $103\frac{3}{4}$ Gl. dito II. Emiss. 4% 94 Br. dito III. Emiss. 4% 94 Br. Ludwh.-Berb. 4% $157\frac{1}{2}$ à $155\frac{1}{2}$ à $156\frac{3}{4}$ bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% $51\frac{1}{2}$ à $\frac{7}{8}$ bez. dito Prior. 5% $100\frac{1}{2}$ bez. u. Br. Niederschl.-Märk. 4% $95\frac{1}{2}$ bez. Prior. 4% $94\frac{3}{4}$ bez. Prior. Ser. I. u. II. 4% $94\frac{1}{2}$ Gl. dito Prior. Ser. III. 4% $94\frac{1}{2}$ bez. dito Prior. Ser. IV. 5% $102\frac{1}{2}$ bez. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% — — Oberschl. Litt. A. $3\frac{1}{2}$% 221 Gl. Litt. B. $3\frac{1}{2}$% $188\frac{1}{2}$ à 188 bez. Prior. Litt. A. 4% 94 Gl. dito Litt. B. $3\frac{1}{2}$% $84\frac{1}{2}$ bez. dito Litt. D. 4% $92\frac{3}{4}$ Gl. dito Litt. E. $3\frac{1}{2}$% $82\frac{1}{2}$ bez. Rheinische 4% $105\frac{3}{4}$ à $\frac{1}{2}$ bez. dito Prior. Stm. 4% 106 bez. dito Prior. 4% $92\frac{1}{2}$ bez. $3\frac{1}{2}$% Prior. 84 Gl. Stargard-Pos. $3\frac{1}{2}$% $93\frac{1}{2}$ Br. Prior. $4\frac{1}{2}$% 100 bez. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% 171 bez. dito neue 4% 149 bez. II. Prior. 4% $92\frac{3}{4}$ bez. Mecklenb. 4% $63\frac{3}{4}$ à 64 bez. u. Gl. Mainz-Ludwgh. 4% 114 à $111\frac{1}{2}$ bez. Berlin-Hamb. 4% 117 Br. dito Prior. I. Emiss. $4\frac{1}{2}$% 102 bez. II. Emiss. 102 bez. Aach.-Mastr. 4% $50\frac{1}{4}$ Br. Prior. $4\frac{1}{2}$% $94\frac{1}{2}$ Br. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. $4\frac{1}{2}$% $102\frac{1}{8}$ Gl. Anleihe von 1850 $4\frac{1}{2}$% $101\frac{3}{4}$ Br. dito von 1852 $4\frac{1}{2}$% $101\frac{3}{4}$ Br. dito von 1853 4% 97 Br. dito von 1854 $4\frac{1}{2}$% $101\frac{3}{4}$ Br. Prämien-Anleihe von 1855 $3\frac{1}{2}$% $113\frac{3}{4}$ bez. u. Gl. St.-Schldsch. $3\frac{1}{2}$% $87\frac{1}{2}$ bez. Preuß. Bank-Anth. 4% $118\frac{1}{2}$ Br. Pos. Pfandbr. 4% $102\frac{1}{2}$ Gl. dito neue $3\frac{1}{2}$% $94\frac{3}{4}$ Gl. Poln. Pfandbr. 4% — — III. Emiss. 4% $91\frac{3}{8}$ Gl. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% $81\frac{1}{4}$ bez. dito à 300 Fl. 5% 89 Gl. dito à 200 Fl. 19 Gl. Hamb. Präm.-Anl. 62 Br. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht $140\frac{3}{4}$ Gl. dito 2 Monat $140\frac{1}{8}$ bez. Hamburg kurze Sicht $149\frac{5}{8}$ Gl. dito 2 Monat $148\frac{3}{4}$ Gl. London 3 Monat 6 Rthl. $17\frac{1}{2}$ Sgr. Gl. Paris 2 Monat $79\frac{1}{6}$ Gl. Wien 2 Monat $87\frac{1}{4}$ bez. Breslau 2 Monat $99\frac{1}{1}$ bez.

C. **Breslau,** 20. August. [Produktenmarkt.] Weizen anhaltend begehrt, die wenigen Offerten waren zu steigenden Preisen rasch vergriffen. Für Roggen zeigte sich weniger lebhafter Begehr und Preise gaben etwas nach. Im übrigen nichts verändert. Weizen weißer und gelber ord. 105—125 Sgr., mittel bis fein 135—150 Sgr., feinste Waare würde 5 Sgr. mehr bedingen. Roggen ord. 93—99 Sgr., mittel bis fein 102—108 Sgr. Gerste 61—63—67 Sgr. Hafer 34—43 Sgr. Erbsen 82—90 Sgr. Raps 138—151 Sgr. Rübsen, Winter-, 133—143 Sgr. Sommer-122—130 Sgr.

In **Brieg** stand das Wasser der Oder am 19. August Morgens 6 Uhr: am Ober-Pegel 18 Fuß 7 Zoll, am Unter-Pegel 11 Fuß 11 Zoll, ist also seit gestern Morgen um ein paar Fuß wieder gefallen.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.